Heinrich Hoffmann (1809-1894)

Ein Hochzeits-Karmen

Im Standesbuch seid ihr schon Eheleute,
Ihr letztes Wort sprach auch die Kirche heute,
Und auf die teuren Häupter legen
Die Eltern ihren frommen reichsten Segen.
Nun nimmt die Freundschaft sich das Wort am Schluß.
Sie hat noch einiges auf dem treuen Herzen,
Was sie nun einmal heute sagen muß,
Sei es in Ernst, sei's in erlaubten Scherzen.

Es zieht in jedes neue Haus
Ein Schutzgeist ein, ein freundlich wohlgesinnter,
Er schmückt die Räume hoffnungsgrünend aus
Das ganze Jahr, auch in dem strengsten Winter;
Der Geist der Liebe ist's, der Tag und Nacht
Des Hauses Glück und Frieden still bewacht.
Und wer den lieben Gast recht freundlich hegt,
Und ihn am Herzen treu und sorglich pflegt,
Der wird vor seinen Augen Wunder sehen,
Wie sie in alten Märchen nur geschehen.
Es zieht in solches Haus der Segen ein
Zu jeder Zeit, bei Sonn- und Mondenschein;
Uns wird's zu Sinn, als ob von allen Seiten
Uns gute Engel grüßen und begleiten.

So sei's bei euch, und was wir scherzend singen,
Der Zaubergeist wird es zustande bringen.
Er gibt der Schwelle schon die Wunderkraft,
Daß sie dem Mann ein fröhlich Wesen schafft;
Er fühlt sich heiter und im Herzen frei
Von allem Ärger, aller Brummelei;
Was im Geschäft, im Leben ihn verdrossen,
Es geht nicht durch, die Türe bleibt verschlossen.

Und nun die Frau! – Ist das nicht zum Erstaunen?
Da merkt man nichts von quälerischen Launen;
Sie schwebt durch's Haus gleich wie der junge Tag,
Wie eine Sonne, ringsum Lust und Leben,
Und es gedeiht, was sie beginnen mag,
Und fröhliche Dauer ist dem Tun gegeben.
In Freude leuchtet Stube, Flur und Saal,
Und durch die Räume lacht ihr heitres Singen;
Doch in der Küche Heiligtum zumal,
Da wird ihr nie ein hohes Werk mißlingen;
Da wird die Suppe niemals angebrannt,
Kein Kuchen teigig oder schwarz am Rand,
Kein Bier wird sauer, keine Butter ranzig,
Von Eiern gehn aufs Dutzend etwa zwanzig,
Kein Krug wird leer, er füllt sich wieder sachte,
Ja schimmlich selbst wird nie das Eingemachte,
Und fertig steht das Essen, lecker, frisch,
Zur rechten Stunde allzeit auf dem Tisch.
Da wird die Milch nicht sauer in dem Topf,
Es fehlt dem Mann zur Unzeit nie ein Knopf,

classtests.com

Kein Butterbrot fällt da aufs Angesicht,
Kein Glas zerspringt und auch kein Stuhl zerbricht,
Verlegt wird da im Hause nie ein Schlüssel,
Da fällt zu Boden nie die Suppenschüssel,
Am Teppich haftet da kein Tintenfleck,
Und keine Katze maus't der Frau den Speck,
Im Pelzwerk nisten Sommers keine Motten,
Kein Ei selbst wird da je zu hart gesotten;
Die Fenster schließen und kein Ofen raucht,
Kein Doktor wird im ganzen Jahr gebraucht,
Der weiß die Haustür nicht einmal zu finden.
Wie da die Tage wonnenreich verschwinden!
Für größeres Glück ist da nicht weiter Platz,
Und selbst die Köchin hat da keinen Schatz.

Das alles weiß der Schutzgeist zu vollbringen;
Und will es hie und da nicht ganz gelingen,
So weiß der Schalk das Aug' des Gatten
Mit solchem Zauber zu beschatten,
Und so das Ohr ihm gänzlich zu betören,
Daß er von allem, was geschieht,
Nichts scheint zu hören,
Auch gar nichts sieht,
Nichts, gar nichts!

So sei's bei euch! – Was weiter noch gedeiht
In eurem Haus, davon ist noch nicht Zeit
Zu reden. Warten wir ein Jahr!
Dann bringen wir euch neue Wünsche dar.
Nun sei dies Glas auf solches Glück geleert,
Daß nie der Schutzgeist euch den Rücken kehrt!
(571 words)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/hoffmanh/heitpfad/chap001.html

classtests.com